

Wenn die Glühbirne den Kühlschrank heizt

INTERVIEW Experte Hans-Joachim Bruch über verschleuderte Energie bei Geräten im Stand-by-Betrieb

Hans-Joachim Bruch aus Pforzheim ist Nachrichten-Ingenieur und hat bei den Elektrogeräten vor allem die Stromfresser im Visier. Er ist beratend für das Umweltbundesamt tätig und ärgert sich darüber, wie viel Strom in Haushalten und Büros vergeudet wird. Angela Groß hat sich mit dem 55-Jährigen unterhalten, der in Kirchheim am Freitag einen Vortrag über „Stand-by Bye-bye“ gehalten hat.

Herr Bruch, sieht es in Ihrem Haushalt anders aus als andernorts?

Hans-Joachim Bruch: Nein.

Warum nicht?

Bruch: Mein Haus steht unter Denkmalschutz, und da kann ich die neuen Techniken, zumindest außen, nicht anwenden. Allerdings schaffe ich Geräte an, die energieeffizient sind. Meine Waschmaschine, die zwei Anschlüsse hat, braucht ein Fünftel des Stroms, wie sie normalerweise brauchen würde, weil hauptsächlich Warmwasser von außen zugeführt wird. Außerdem habe ich bei Geräten überflüssige Elektronikkomponenten ausgeknipst, die man für bestimmte Betriebsarten nicht braucht.

Aber Otto Normalverbraucher kann das nicht.

Bruch: Nein. Und deshalb muss die Industrie künftig andere Geräte bauen. Nehmen Sie zum Beispiel ein Handy: Wenn ein Handy die Gesamtelektronik laufen lassen würde, so wie ein Gerät, das zu Hause steht, dann wäre es in weniger als einer Stunde leer. So aber kann es vier Wochen auf Empfangsbereitschaft sein. Das ist ein gutes Beispiel dafür, dass man durch intelligente Technik und durch intelligente Anwendung so richtig Energie sparen kann.

Stand-by-Verluste

Durchschnittlicher Energieverbrauch bei Fernsehern in Bereitschaftsschaltung
Angaben in Watt

Allgeräte	12,0
Baujahr 1996	6,18
1997	5,43
1998	4,40
1999	3,98
2000	3,77
2001	3,38
2002	1,97
2003	1,75
2004	1,69

Quelle: Europ. Inform. & Communication Technology Industry Association
HST-Gratik



Hans-Joachim Bruch mit Stand-by-Wächter. Das Gerät zieht quasi den Stecker, wenn es erkennt, dass der Fernseher im Stand-by-Betrieb Energie verbraucht. Foto: Wachter

Wo bleibt die intelligente Technik bei den anderen Geräten?

Bruch: Es interessiert die Entwickler nicht. Das Irrsinnigste, was es zum Beispiel gibt, habe ich bei einem Kühlschrank festgestellt. Als die Birne kaputt war, fiel mir auf, dass es im Kühlschrank so kalt ist. Die Glühbirne hat also die Aufgabe, den Kühlraum auf etwa acht Grad aufzuheizen, weil nur das Gefrierfach geregelt wird. Das sind Ideen von Ingenieuren, die nicht verstanden haben, an welchem Punkt wir heute stehen.

Erklären Sie bitte Leerlaufverlust.

Bruch: Leerlaufverlust ist, wenn überhaupt keine Funktion für den Stromverbrauch da ist. Bei Stand-by ist noch eine Funktion da, das Gerät ist in Wartebereitschaft.

Was kann man an Energie sparen?

Bruch: Man kann selber so in etwa ein Drittel von diesem Leerlauf selbst regeln, indem man den Stecker rauszieht. Andere Sachen, wie zum Beispiel Antennenverstärker,

Telefonanlagen oder nutzlos mitlaufende Baugruppen in Geräten kann ich nicht abschalten. Bei älteren Stereoanlagen ist das noch möglich, indem man die Komponenten einzeln abschaltet. Sinnvoll wäre es, wenn das ein Mikrocomputer in den Geräten übernehmen könnte, so wie beim Handy.

Was ärgert Sie am meisten?

Bruch: Dass ich vor zehn Jahren eine Studie zur Verminderung von CO₂-Ausstoß bei Stand-by vom Umweltbundesamt bekommen habe. Heute haben wir immer noch fast die gleichen Zahlen und wir haben immer noch die gleichen Geräte. Es hat sich praktisch nichts verändert. Der Studie zufolge werden elf Prozent des Stromverbrauchs in Büros und Haushalten durch Leerlaufverluste vergeudet.

Was kann der Verbraucher tun?

Bruch: Ich kann darauf achten, dass ich keine Geräte kaufe, die im Nichtbetrieb Strom verbrauchen. Bei Kühlschränken gibt es entsprechende Gütesiegel, bei Computern

teilweise auch, nur bei Fernsehgeräten noch nicht. Obwohl die Unterhaltungselektronik mehr als 50 Prozent des Vergeudungsverbrauchs im Haushalt ausmacht. Geräte, die Sie neu programmieren müssen, wenn sie abgeschaltet werden wie ein Radio, das seinen Sender verliert, haben gar keinen Sinn. Diese Geräte müsste man durch neue ersetzen. Ein Energiemessgerät hilft bei der Einschätzung, was Geräte übers Jahr an Energie verbrauchen und letztlich kosten. Ich habe mein Fax-Gerät mit einem Energiewäch-

Stichwort

Stand-by

Übersetzt aus dem Englischen hat Stand-by zwei Bedeutungen. Im Bereich Elektronik als Kurzform von Stand-by-Betrieb. In Bereitschaftsschaltung spricht das Gerät auf die Fernbedienung an, ist im Übrigen aber abgeschaltet.

Bei Flugreisen bedeutet Stand-by verbilligte Platzvergabe nach einer Warteliste, in die sich die Fluggäste vor Abflug eintragen. ang

ter versehen. Es schaltet sich erst ein, wenn sich auf der Telefonleitung jemand meldet, und ich spare 98 Prozent des Stroms.

Kleine Tricks mit großer Wirkung?

Bruch: Wenn wir unser Verhalten ändern, haben wir die Möglichkeit, sehr viel Strom einzusparen. Es wird immer davon geredet, wie ich auch den Strom ersetze, den ich vergeude. Das ist der falsche Ansatz. Vielmehr müsste man raffinierter denken, ob ich ihn überhaupt benötige. Ich wünsche mir, dass wir eine Energieeinsparforschung machen. Ich bin mir sicher, dass wir unglaubliche Ergebnisse bekommen werden, wo wir überall Kriechströme entdecken. Das ist so wie bei den Wasserleitungen, die vor 200 Jahren gebaut worden sind und überall undicht sind. Wenn man die erneuert, braucht man auch nur noch ein Drittel von dem Wasser, was erleiert.

@ Weitere Informationen:

www.ews-schoenau.de/Download/files/Stramparbrueere.pdf (Strampartipps); www.umweltbundesamt.de/leerlauf/neues.

Heiko Klenk im Goldregen auf der Bühne

Von Heike Kinkopf

NECKARSULM Heiko Klenk freut sich riesig: In Berlin ist er am Sonntagabend zum European Beauty Stylist gewählt worden. Die Auszeichnung unter der Leitung des Pariser Unternehmens La Biosthetique gilt als die bedeutendste der Branche. Die internationale Fachjury aus Haarstylisten und Journalisten bewertete Klenks (Foto: Archiv/Seidel) Frisuren-Modell mit dem passenden Make-up zum Fortschrittlichsten und Einfallreichsten, was die Branche derzeit zu bieten hat.

„And the winner is ... es war wie bei einer Oscar-Verleihung“, erzählt der 34-jährige Klenk, der in Neckarsulm einen Frisör-Salon führt. Bei der Gala-Nacht stand er im Goldregen auf der Bühne. „Es war Wahnsinn.“ Eiskalt lief es ihm den Rücken runter. Etwa 2500 Kollegen und Gäste aus Europa saßen im Publikum. Die Moderation des Abends hatte Viva-Moderatorin Coleen Fernandez übernommen.

Vor wenigen Wochen hatten sich die Anwärter auf den europäischen Titel in Zürich der Konkurrenz gestellt, jetzt flimmerten in Berlin einzelne Sequenzen aus dem Foto-Shooting über die Monitore. Als Favoriten hatte Klenk die Kollegen aus Italien auf der Rechnung. Am Ende hatte er in der Kategorie Professional Award die Nase weit vorn. Der so genannte Public Award ging an Frankreich. Mit der Auszeichnung hat Klenk den Fuß in der Tür. Verschiedene Zeitschriften nahmen bereits Kontakt zu ihm auf. Den Kunden im Unterland bleiben Klenk und seine Mitarbeiter erhalten, wie er versichert. „Vielleicht werde ich in den nächsten Wochen nicht ganz so häufig im Geschäft sein.“



Heiko Klenk

Vortrag zur Schmerztherapie

BAD FRIEDRICHSHALL „Schmerzen nach Operationen – muss das sein?“ So heißt der Vortrag der VHS Unterland-Reihe Blickpunkt Gesundheit. Er findet am Mittwoch, 25. April, um 18 Uhr im Klinikum am Plattenwald in Bad Friedrichshall statt. Dr. Henry Weigt, Chefarzt für Anästhesie und Intensivmedizin, stellt moderne Schmerztherapie vor. Eintritt: drei Euro. Anmeldung unter 07136/910373 oder 07131/5940130. red

Gärtner wollen Vielfalt und hohes Qualitätsniveau zeigen

Acht Betriebe machen beim ersten Schwerpunkt-Wochenende der 18. Aktion Gläserne Produktion mit

Von Herbert Kaletta

WEINSBERG Die 18. Aktion Gläserne Produktion geht am Wochenende in die Vollen: Sieben Gärtnereien zeigen am Sonntag, 29. April, und eine auch am Samstag, 28. April, wie sich Terrasse, Balkon oder Garten verschönern lassen.

Stichwort

Tage der offenen Tür

Am kommenden Wochenende öffnen acht Gartenbaubetriebe im Stadt- und Landkreis Heilbronn ihre Pforten.

Die Gärtnerei Widmann in Heilbronn-Böckingen, Neipperger Straße 121 (beim Westfriedhof) hat am Samstag, 28. April, von 8 bis 17 Uhr und am Sonntag, 29. April, von 10 bis 17 Uhr Tag der offenen Tür. Nur am Sonntag, 29. April haben die anderen sieben Gärtnereien geöffnet: Blumen Funk in Bad Fried-

richshall, Friedhofstraße 19, von 10 bis 18 Uhr. Gärtnerei Klump, Flein, Buchernstraße 21, von 10.30 bis 17 Uhr. Gärtnerei Michelfelder, Ilfeld-Wüstenhausen, Stettenfelsenstraße 13, von 10 bis 18 Uhr. Gärtnerei Münch, Güglingen, Talstraße 7, von 11 bis 18 Uhr. Raritätengärtnerei Thomas Büchle, Heilbronn, Charlottenstraße 142, von 10 bis 17 Uhr. Weinsberger Rosenkulturen, Weinsberg, Heilbronner Straße 101, von 10 bis 17 Uhr. Zürn Gartenbau, Möckmühl, Ammerlanden 1, ab 9 Uhr. kal

wird am 5. Juli stattfinden – als „Kartoffelfestival“. Die Kartoffel ist auch Schwerpunkt bei Blickpunkt Ernährung und bei den Lernwerkstätten für Kinder oder auch ältere Schüler. „Wir wollen dem Verbraucher die enorme Vielfalt und das sehr hohe Qualitätsniveau der regionalen Produktion zeigen“, sagt Susanne Gold, Leiterin des Heilbronner Landwirtschaftsamt, das die Aktion organisatorisch betreut.

Das gilt auch am Wochenende bei den Gärtnereien. „Die ältere Generation bleibt oft bei den gleichen Pflanzen und hat mehr Erfahrung mit ihnen. Die Jüngeren probieren mehr aus, haben aber nicht so viel Erfahrung.“ Gerade hier zähle die Beratung, zum Beispiel der Hinweis auf die richtige, gute Pflanzendecke, deren Bedeutung oft unterschätzt werde. Was ist angesagt? Klassiker wie Geranien, Petunien, Fuchsien nach wie vor. Wobei sich auch hier das Spektrum ständig wandelt. So gibt es beispielsweise 38 Geraniensorten. Die

Produktion über Anbau und Pflege sowie Tipps zur gestalterischen Bepflanzung von Balkonkästen und Beeten.

Neben hoher Qualität ist vor allem Beratung ein großes Plus der Fachbetriebe, betont Kreisgärtnermeister Walter Leinsetzer. Volker Kutofskys Erfahrungen bestätigen dies. Ebenso wie die Tatsache, dass die Weinsberger Rosenkulturen – wie andere Fachbetriebe auch – einen sehr hohen Stammkundenanteil haben. „Die ältere Generation bleibt oft bei den gleichen Pflanzen und hat mehr Erfahrung mit ihnen. Die Jüngeren probieren mehr aus, haben aber nicht so viel Erfahrung.“ Gerade hier zähle die Beratung, zum Beispiel der Hinweis auf die richtige, gute Pflanzendecke, deren Bedeutung oft unterschätzt werde.

Was ist angesagt? Klassiker wie Geranien, Petunien, Fuchsien nach wie vor. Wobei sich auch hier das Spektrum ständig wandelt. So gibt es beispielsweise 38 Geraniensorten. Die



Auch die Weinsberger Rosenkulturen machen mit. Im Bild die Inhabersfamilie Kutofsky und (hinten rechts) Kreisgärtnermeister Walter Leinsetzer. Foto: Rabea Sattar

Vielfalt ist enorm gewachsen; 15 bis 20 Prozent der Pflanzen im Sortiment sind jeweils neue Sorten, weiß der gärtnerische Betriebsleiter, der Kutofskys, Herbert Kraus. Insgesamt hat ein Betrieb wie die Weinsberger Rosenkulturen (Rosen machen 50 Prozent des Angebots aus) 300 bis 400 verschiedene Pflanzenarten für den Beet- und Balkonbereich. Das Standardsortiment umfasst etwa 50 Arten. Der Trend bei den Farben geht zu zarten Tönen, auch Weiß nimmt langsam wieder zu.

Im Kommen sind Kletter- oder Hängepflanzen wie die Dipladenia. Sehr

verstärkt hat sich auch die Nachfrage nach Gewürzen, Kräutern oder Balkonmaten. „Einen Trend zu mediterranem Lebensgefühl, zur Terrasse als Urlaubsort“ macht Kreisgärtnermeister Leinsetzer aus und der schlägt sich auch in den Gartenassessors nieder. Ob Terrakotta-Töpfe oder Skulpturen – seit zwei, drei Jahren wird das in den Fachgärtnereien verstärkt nachgefragt und ist denen ein willkommenes Zubrot.

@ Alle Termine der Gläsernen

Produktion im Internet unter www.heilbronn.landwirtschaft-bw.de